



Freunde: „Tiger“ Chomitsch (rechts) und der ehemalige Dynamo-Schlußmann Heinz Klemm.



„Tiger“ Chomitschs glänzende Augen

Preisfrage: Wieviel Zuschauer faßt das Berliner Walter-Ulbricht-Stadion? Natürlich kennt jeder Fachmann die offizielle Zahl von 60 000, aber dennoch, wir erlebten es selbst, daß 80 000 sich darin drängten, quetschten, weitere Tausende vor den Toren verharren, immer auf dem Sprung, vielleicht doch noch irgendwie einen Blick ins Innere werfen zu können. 1951 war das, in den August-Tagen, da die Jugend der Welt in Berlin, der damals noch trümmerreichen Hauptstadt der jungen DDR zu den III. Weltfestspielen zusammenkam, begeisterungsfähig, lebenshungrig, gepackt vom großen Gedanken der Freundschaft zwischen Menschen aller Länder, aller Hautfarben, vereint im Streben um eine friedliche, für alle glückliche Zukunft.

In Berlin gab sich die Jugend der Welt ein Stelldichein, und die Sportler fehlten nicht. Vor allem ein Name machte damals wie ein Zauberwort die Runde. „Dynamo Moskau“, die „Elf mit dem Silbernen D“, die seit jener sensationellen Tournee der Kantersiege nach Schweden, Norwegen und schließlich England, Schottland, Wales in aller Welt gerühmt wurde, stellte sich im Walter-Ulbricht-Stadion vor. Und die Vorgänger jener Elf,

der heute der BFC im Europacup gegenübersteht, trugen mit ihrem Spiel, ihren großen sportlichen Leistungen den Gedanken der Freundschaft in die Herzen der Jugend jener Länder, die noch wenige Jahre zuvor die Schlachtfelder des vom Faschismus entfesselten Völkermordens selbst erleben mußten.

„Moppel“ Schröter, Herbert Schoen, heute Trainer in unserem BFC, standen damals in der DDR-Auswahl, die vor 80 000 begeisternde Spiele gegen Dynamo Moskau bot.

Ein kleiner, ungemein sprunghafter Mann, Alexej Chomitsch, der „Tiger“, wie er genannt wurde, Vorgänger Jaschins im Dynamo-Tor, sagte uns bei einem Berlin-Besuch anlässlich der BFC-Traditionsveranstaltung mit glänzenden Augen: „An Erlebnisse in England, Schweden erinnere ich mich gern, doch Berlin 1951, das wird mir ewig unvergessen bleiben!“

Die Chomitsch, Beskow, Salnikow, Trofimow – dessen sind wir gewiß – werden 1973, da Berlin die Jugend der Welt erneut zum Welttreffen empfängt, in Gedanken dabei sein. Und uns sollte es nicht überraschen, wenn es aus diesem Anlaß gar zu einem Treffen der „Veteranen“ kommt. h. f.

Europapokal der Pokalsieger

1. Spiel im Halbfinale in Berlin

PROGRAMM



Dynamo Moskau – BFC Dynamo

Mittwoch, 5. April 1972, 19.30 Uhr, vorher Vorspiel

Liebe Berliner Fußballfreunde! Werte Freunde und Genossen von Dynamo Moskau!

Im Namen des Vorstandes und aller Mitglieder des Berliner Fußball-Clubs Dynamo begrüße ich die Offiziellen und Aktiven von Dynamo Moskau sowie unser internationales Schiedsrichterkollektiv aus Ungarn unter der Leitung von Herrn Birezak recht herzlich.

Es freut uns als Dynamosportler besonders, daß wir im Halbfinale des Europacups auf die Mannschaft unserer sowjetischen Bruderorganisation treffen, zu der wir seit Jahren freundschaftliche Verbindungen unterhalten.

Mit der Mannschaft von Dynamo Moskau begrüßen wir eine internationale Spitzenmannschaft aus der UdSSR.

Wir sind sicher, daß beide Mannschaften in der Lage sind, durch ein temporeiches, konstruktives und taktisch ausgewogenes Spiel die gewachsenen Erwartungen aller Fußballfreunde zu befriedigen.

**Дорогие болельщики футбола города Берлин!
Уважаемые товарищи и друзья из «Динамо» Москва!**

От имени руководства и всех членов футбольного клуба «Динамо» Берлин сердечно приветствую всех официальных лиц и спортсменов «Динамо» Москва а также нашу международную судейскую коллегию из Народной Республики Венгрии под руководством товарища Бирецака.

Мы как динамовцы особенно рады, что встречаемся в полуфинале кубка европы с одноклубниками Москвы, с которыми нас объединяет многолетняя нерушимая дружба.

В лице команды «Динамо» Москва мы приветствуем команду международного класса советского союза.

Мы уверены в том, что обе команды в состоянии, показать быструю конструктивную игру на высоком тактическом уровне, чтобы все болельщики футбола были бы довольны.

Желаем представителям «Динамо» Москва и международной судейской коллегии под руководством товарища Бирецака приятного пребывания в столице Германской Демократической Республики Берлине.



Klubvorsitzender Manfred Kirste

Den Repräsentanten von Dynamo Moskau sowie dem internationalen Schiedsrichterkollektiv unter Leitung von Herrn Birezak wünschen wir in der Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin, einen recht angenehmen und eindrucksvollen Aufenthalt.

Das Endspiel winkt!

Zwei Neulinge machen im Europapokal Furore ● Der BFC Dynamo benötigt einen beruhigenden Vorsprung für das Rückspiel in Moskau

Erfolgserlebnisse spornen an. Wie auf keinen anderen Club unserer höchsten Spielklasse trifft dieser Satz auf den BFC Dynamo zu. Als 34 Mannschaften den Kampf um den XII. Europapokal-Wettbewerb der Cupsieger im vergangenen Jahr aufnahmen, traten auch die beiden Dynamos aus Berlin und Moskau in das Rampenlicht des Europapokals. Seitdem machen die beiden Neulinge Furore. Für die Männer von Cheftrainer Hans Geitel begann das Cuprennen gegen Cardiff City. Wie wenig Mut auch das mühevoll 1:1 in Berlin gegen den walisischen Cupvertreter einflößte, die begeisternde Auseinandersetzung im Ninian-Park in Cardiff mit dem gewonnenen Elfmeterschießen nach dem abermaligen 1:1 ließ das Selbstvertrauen sprunghaft ansteigen. Der V.A.V. Beerschot Antwerpen und Atvidaberg FF bekamen es zu spüren. Drei Siege und drei Unentschieden stießen die Tür zum Halbfinale auf. Weder der walisische, der belgische noch der schwedische Pokal-

sieger konnten sich rühmen, einen Sieg gegen den BFC herausgeschossen zu haben.

Im Gegenteil, denn im Verlauf der Konkurrenz überzeugten die Berliner sowohl unter den Flutlichtscheinwerfern des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks wie auch in fremden Gefilden. Wer im Europapokal bestehen will, muß nicht nur zu Hause überzeugen, er muß auch auswärts einen klaren Kopf behalten. Beides war der Dynamo-Elf zu eigen. 12:6 Treffer, die Hälfte davon in den Auswärtsspielen erzielt, sprechen für sich.

Nach dem FC Carl Zeiss Jena, der 1962 im Halbfinale des EC II am späteren Europapokalsieger Atletico Madrid scheiterte, steht mit dem BFC Dynamo eine zweite DDR-Clubelf vor dem großen Ziel der Endspielteilnahme. Niemand anderes als die weltberühmte Moskauer Dynamo-Mannschaft, der zehnfache Landesmeister und viermalige Pokalgewinner der UdSSR, steht uns heute gegenüber. Gegenüber der

Vorjahrssaison um durchschnittlich vier Jahre jünger, mit den Auswahlspielern Pilguy, Jewrushichin, Sykow, Anitschkin und Gerschkowitsch in den Reihen, wollen auch die Moskauer nach vielen Enttäuschungen in den Europapokal-Wettbewerben endlich eine Hauptrolle spielen. Sicherheit in der Abwehr, Konstruktivität im Mittelfeld, Chancenverwertung im Angriff – das müssen die Trümpfe des BFC Dynamo heute abend sein, um mit einem beruhigenden Resultat am 19. April im Dynamo-Stadion der sowjetischen Metro-pole antreten zu können.

— gs —



Mit letztem Einsatz rettet Atvidabergs Schlußmann Blomberg (rechts) vor W.-R. Netz.

BERLIN

HAUPTSTADT
DER DDR

GUT INFORMIERT GUT BETREUT

102 BERLIN-ALEXANDERPLATZ 1 RUF: 512 46 44

Aufenthaltsgestaltung für Besuchergruppen · Stadtauskunft ·
Hostessendienst · Führungen im neuen Zentrum · Kongreß-
Service · Theater- und Veranstaltungskarten · Zimmerver-
mittlung · Berlin-Publikationen · Souvenirs · Telexdienst.

102 BERLIN-BEROLINASTRASSE 7 RUF: 53 35 01

Stadtrundfahrten.

102 BERLIN-PANORAMASTRASSE 1 RUF: 512 33 33

Ausstellungs- und Informationszentrum am Fernsehturm · Stadt-
bilderklärung durch Hostessen · Eintrittskarten für Besucher-
gruppen zum Besuch des Fernsehturms (Aussichtsgeschoß und
Telecafé).



BESUCHER-SERVICE
DER HAUPTSTADT

HERBERT
SCHOEN:



Klarer Kopf – heiße Herzen

1952 während der Weltfestspiele traf ich mit der DDR-Auswahl zum ersten Mal auf die Moskauer Dynamo-Elf. Das letzte Mal spielte ich im Vorjahr mit unserer Traditionsmannschaft gegen die Beskow, Salnikow und Metreweli, gegen Kuznezow oder Krischewski. Spieler, die einst dem Namen ihres Klubs zu Ansehen und Achtung verhelfen. Die junge Dynamo-Mannschaft, das bewiesen ihre bisherigen Erfolge im Cupwettbewerb, brennt vor Ehrgeiz, sie will es ihren großen Vorbildern gleichtun. Unserer Mannschaft wünsche ich, daß sie sich fest in der Gewalt hat, daß sie beherrscht, mit klarem Kopf, aber auch mit heißem Herzen und aller Leidenschaft zu kämpfen versteht. Ich bin sicher, diese Vergleiche werden ihr für ihre weitere Entwicklung viele neue Impulse geben.

GUNTER
SCHRÖTER:



Achtung vor den Flügelstürmern!

Ich kenne die Moskauer Dynamo-Mannschaft als Aktiver und als Trainer. Und jedesmal imponierte sie mir durch ihre hohe athletische Bereitschaft, eminente Schnelligkeit und zweckmäßige, gradlinige Spielweise. Tugenden, die auch die heutige junge Dynamo-Elf besitzt. Ihre gefährlichsten Angriffswaffen dürften die beiden Flügelstürmer sein, die gerade in den bisherigen Auswärtsspielen sehr erfolgreich operierten. Jewrushichin und Gerschkwitsch sind exzellente, antrittsgeschwinde Dribbler. Sie dürfen heute von unserer Abwehr keine Sekunde aus den Augen gelassen werden. Bei unserer Mannschaft vertraue ich auf die große mannschaftliche Geschlossenheit und die starken Willensqualitäten, die jeder einzelne besitzt. Sie kann es packen.

KLAUS
THIEMANN:



Beide sorgten für Gesprächsstoff

Als wir 1958 im Moskauer Dynamo-Stadion gegen die Gastgeber ein Freundschaftsspiel bestritten, zitterten uns aus Ehrfurcht vor der weltbekannten Dynamo-Elf beinahe die Knie. Aber im Spiel streiften wir dann alle Hemmungen ab, lieferten ein beherrztes Spiel und unterlagen etwas unglücklich mit 1:2. Heute treffen die Dynamo-Vertretungen aus Moskau und Berlin wieder aufeinander, aber diesmal ist die Konstellation eine andere. Diesmal sorgten beide im europäischen Fußball für Gesprächsstoff. Eine einmalige Chance für die Carow, Lihsa, Schulenberg und Rohde, für Johannsen, Schütze oder Netz. Heute können sie beweisen, daß die jahrelange, systematische Arbeit der Funktionäre und Trainer auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Auf denn BFC Dynamo – und viel Erfolg!

Großer Kontrahent: Dynamo Moskau

Nach dem schweren Spiel in Belgrad fehlte es Dynamo Moskau im „Pokal der UdSSR“ an körperlicher und geistiger Frische

Das Ausscheiden von Dynamo Moskau im Achtelfinale um den „Pokal der UdSSR“ gegen den alten Lokalrivalen ZSKA kam für die Experten keinesfalls überraschend. Noch zu sehr standen die Aktiven des Pokalsiegers unter dem Eindruck der großen nervlichen und körperlichen Belastung aus dem ersten EC-Vergleich mit Roter Stern Belgrad. So fehlte es den Schützlingen von Cheftrainer Konstantin Beskow an der gewohnten Frische, als sie in Taschkent auf die Armeemannschaft trafen und mit 0:1 verloren. Niemand nahm diese Niederlage jedoch tragisch. **Mannschaftsleiter Lew Jaschin kommentierte sie folgendermaßen: „Jetzt können wir uns in Ruhe und Würde auf die Halbfinalpaarungen mit dem BFC Dynamo vorbereiten und vor allem neue Kraft auftanken. Für die vielen jungen Spieler unseres Kollektivs war der Verschleiß in der Vorbereitungsperiode doch ganz beträchtlich.“**

Konstantin Beskow hatte hier wie bereits im zweiten Treffen mit der taktisch cleveren jugoslawischen Elf vor allem Sorgen mit dem Angriff, der es an Durchschlagskraft fehlen ließ. Viel zu selten spielte Jewrushichin seine gefürchtete Antrittsschnelligkeit aus, an der schon viele Abwehrspieler von guter europäischer Klasse scheiterten. Gegen ZSKA Moskau bewegte sich das Geschehen vornehmlich im Mittelfeld, das von den hochtalentierten Dynamospielern Shukow und Jakubik mit fortschreitender Zeit allerdings sicher beherrscht wurde. In der zweiten Reihe liegen gegenwärtig tatsächlich die größten Potenzen Dynamos, auch wenn Beskow später bemängelte, daß der Trend zu einer gewissen Schlacksigkeit insbesondere bei Shukow unverkennbar sei.

Typisch für diesen Kampf war die beiderseits harte, kompromißlose Dek-

kungsarbeit, die dem Gegner kaum einen Zentimeter Bewegungsfreiheit erlaubte. Der 24jährige Dynamo-Schlüßmann Pilgui bewies dabei in zahlreichen brenzligen Situationen seine Reaktionsschnelligkeit auf der Linie und sein instinktsicheres Verlassen des Torraumes. Bei ihm spürt man ganz offensichtlich die Beeinflussung durch Lew Jaschin, dessen Rücktritt ja viele Probleme mit sich gebracht hatte. Sie sind mit dem Einsatz von Pilgui inzwischen jedoch beseitigt worden.

Fortsetzung auf Seite 7



Nationalspieler und Mittelfeldstrategie Sabo, wie ihn der polnische Karikaturist Alaszewski sieht.

Stärken lagen im Mittelfeld

Fortsetzung von Seite 6

Bis zum Abflug in die Hauptstadt der DDR hält sich das Aufgebot des sowjetischen Pokalsiegers in Taschkent auf, wo für eine umfangreiche Vorbereitung die besten Garantien gegeben sind. In Moskau bewegt die Fußballfreunde in diesen Tagen nur eine Frage: Wie komme ich in den Besitz einer Eintrittskarte für die Begegnung am 19. April?

Schon jetzt ließ die Klubleitung von Dynamo durchblicken, daß sie die überaus große Nachfrage nur dadurch befriedigen kann, indem auf das 100 000 Zuschauer fassende Lenin-Stadion ausgewichen wird! **Konstantin Beskow: „Beide Mannschaften vollbrachten ihre besten Leistungen im bisherigen Verlauf der Europacup-Spiele auf des Gegners Platz. Das läßt hochinteressante Schlußfolgerungen zu!“**

Das Aufgebot von Dynamo Moskau

Torhüter:

Pilgui (1948), Baljasnikow (1943), Mossin (1952).

Abwehrspieler:

Anitschkin (1941), Bassalajew (1945), Grebnew (1947), Dolbonossow (1949), Sykow (1944), Komarow (1952), Nikulin (1951), Tschernow (1953).

Mittelfeldspieler:

Shukow (1950), Baidatschny (1952), Larin (1948), Maslow (1940), Jakubik (1950), Sjomini (1947), Utkin (1949), Sabo (1944).

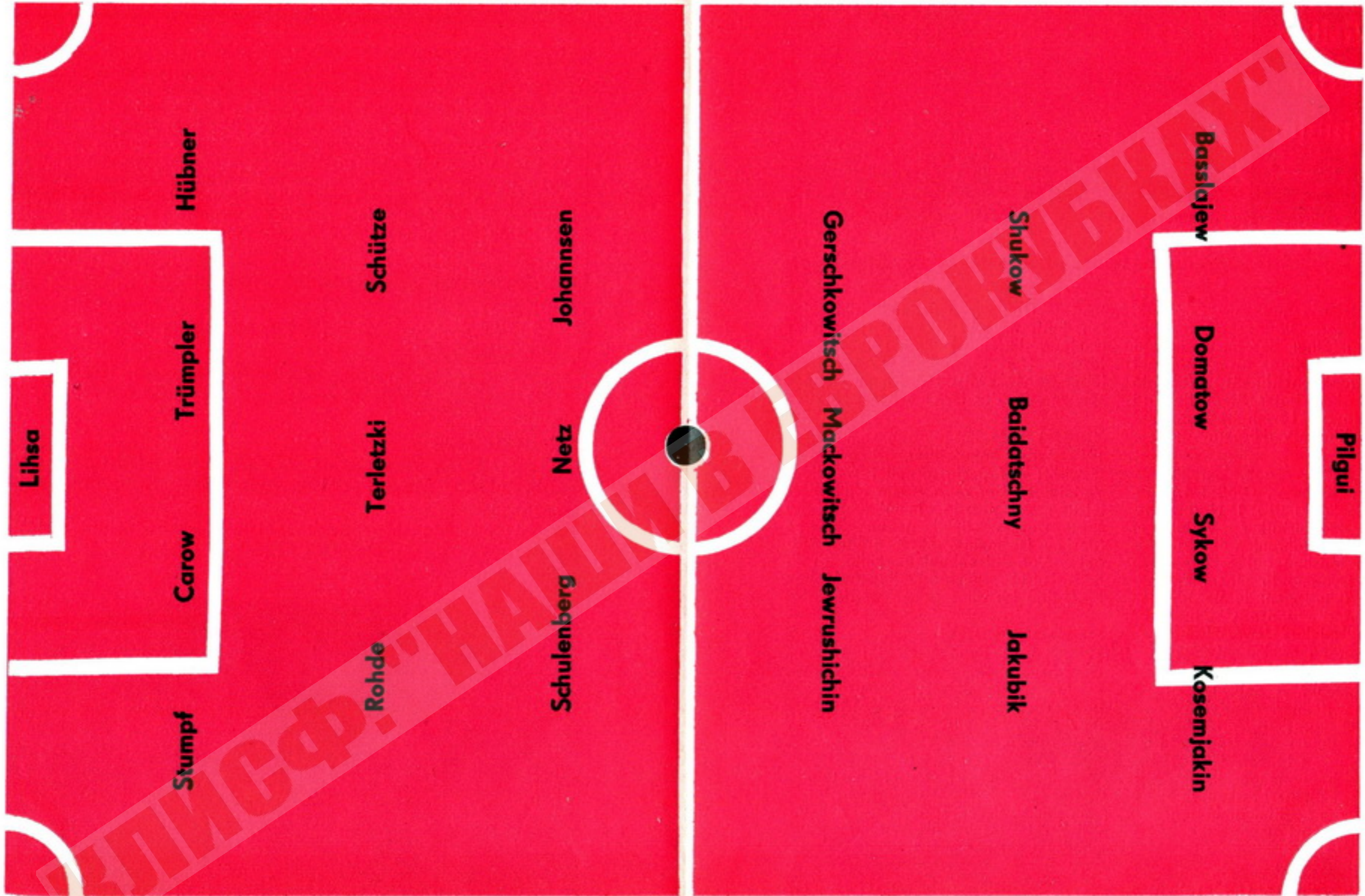
Angriffsspieler:

Awruschkin (1944), Machowikow (1951), Jewrushichin (1944), Koschemjakin (1953), Koslow (1946), Eschtrekow (1947).

In Klammern: Geburtsjahr



Dynamo Moskau – Halbfinalpartner des BFC Dynamo. Stehend von links Anitschkin, Maslow, Awruschkin, Pilgui, Smirnow, Sykow und Tschilsin. Knieend von links Koslow, Jewrushichin, Schukow, Eschtrekow und Semin.



BFC DYNAMO

DYNAMO MOSKAU

Schiedsrichter: Herr Birezak (VR Ungarn)

Liniengericht:

Liniengericht:

Lihsa

Hübner

Trümpler

Carow

Stumpf

Schütze

Terletzki

Rohde

Johannsen

Netz

Schulenberg

Gerschowitzsch Mackowitsch Jewruschichin

Shukow

Baidatschny

Jakubik

Basslajew

Domatow

Syrow

Kosemjakin

Pilgui

Die Visitenkarten der BFC-Spieler



Werner Lihsa



Harald Schütze

11 Spieler – 11 Sätze zur Aufgabe im Halbfinale des EP der Cupsieger

WERNER LIHSA – geb. am 3. 6. 1943, Beruf: Schlosser, Größe: 1,79 m, Gewicht: 74 kg. Einer der beständigsten Torhüter der Oberliga, zuverlässig auf der Linie, reaktionsschnell: „Wer wie Dynamo Moskau Roter Stern Belgrad in der Höhle des Löwen besiegt, muß ganz große Klasse verkörpern.“

DIETER STUMPF – geb. am 28. 10. 1941, Beruf: Schlosser, Größe: 1,70 m, Gewicht: 62 kg, 1 B-, 1 Nachwuchsländerspiel. Spielstarker Verteidiger mit Tordrang, erfahren, wendig: „Als wir 1971 in Moskau auf Schnee- und Eisboden 0:3 gegen Dynamo in einem Freundschaftsspiel unterlagen, lernte ich den Trickreichtum, die ganze Gefährlichkeit des Nationalspielers Jewrushichin kennen. Das werden Zweikämpfe!“

JOCHEN CAROW – geb. am 10. 2. 1944, Beruf: Tischler, Größe: 1,86 m, Gewicht: 79,5 kg, 1 B-, 3 Nachwuchsländerspiele, jüngst von Georg Buschner zu Testspielen in den A-Kader berufen; hat sich enorm gesteigert: „Die quirligen, schnellen Moskauer Flitzer werden uns ganz schön einheizen. Wir dürfen uns keinen Patzer erlauben.“

WILFRIED TRÜMLER – geb. am 2. 11. 1942, Beruf: Schlosser, Größe: 1,78 m, Gewicht: 74 kg. Ein energischer, deckungsstarker Kämpfer, der Schwedens Rekordschützen Sandberg und auch andere Stürmer-Asse das Fürchten

lehrte: „Daß wir zuerst in Berlin spielen müssen, schmeckt mir persönlich weniger, dürfen wir doch kein Tor zulassen. Der ehemalige Torpedo-Torjäger Gerschkowitsch wird mein Gegenspieler sein, das ist eine harte Nuß!“

JURGEN HUBNER – geb. am 17. 5. 1945, Beruf: Angestellter, Größe 1,76 m, Gewicht: 71 kg. Ein schneller, wendiger Verteidiger, der nach Achim Halls Verletzung zuverlässig in die Bresche sprang: „Das Spiel gegen Dynamo Moskau ist meine bisher größte Aufgabe. Vor Saisonbeginn zählte ich ja noch nicht zum Oberliga-Aufgebot. Klar, daß ich alles geben werde.“

HARALD SCHÜTZE – geb. am 30. 9. 1948, Beruf: Dreher, Größe: 1,78 m, Gewicht: 70 kg, 1 A-, 6 Nachwuchs-, 7 Junioren-Länderspiele. Ausgezeichneter Techniker, der gegen Atvidaberg FF all seine Qualitäten im Aufbauspiel und Torschuß andeutete: „Da beide Mannschaften ähnliche taktische Grundeinstellung haben, aus einer stabilen Abwehr zu kontern versuchen, hängt vom ideenreichen, präzisen Spiel der Mittel-Achse vieles ab. Wir haben uns einiges vorgenommen.“

PETER ROHDE – geb. am 18. 11. 1949, Beruf: Fernmeldemechaniker, Größe: 1,82 m, Gewicht: 72 kg, 4 Nachwuchs-

Fortsetzung auf Seite 11

Fortsetzung von Seite 10

7 Junioren-Länderspiele. Ein dynamischer, deckungsstarker Spieler, trotz seiner Jugend Kapitän der Elf: „Das Vordringen ins Pokal-Halbfinale hat uns sicherer, selbstbewußter im Spiel werden lassen. Die uns freundschaftlich verbundene Moskauer Dynamo-Elf kennen wir aus mehreren Vergleichen, wir wissen also, was uns bevorsteht, aber wir werden unsere Außenseiterchance auch mit ganzer Konzentration wahrzunehmen versuchen. Fest steht – eine Dynamo-Elf steht bereits im Finale.“

FRANK TERLETZKI – geb. am 5. 8. 1950, Beruf: Maschinenbauer, Größe: 1,76 m, Gewicht: 63 kg. Als Freistoß-Spezialist, wie sein jüngstes Tor in Jena erneut bewies, gefürchtet, in der konstruktiven Ausstrahlung noch steigerungsfähig: „Das hatte wohl keiner zu Saisonbeginn geahnt, daß wir im Europacup um den Einzug ins Finale kämpfen würden. Eine große, reizvolle Aufgabe – zumal der Partner Dynamo Moskau heißt.“

RALF SCHULENBERG – geb. am 15. 8. 1949, Beruf: Mechaniker, Größe: 1,71 m, Gewicht: 70 kg, 9 Junioren-Länderspiele. Von Georg Buschner in den A-Kader der DDR berufen. Ein dribbelstarker, lauffreudiger und letztlich auch torgefährlich gewordener Dauersprin-

ter: „Die harte, umsichtige Trainingsarbeit zahlt sich aus, wir sind erheblich vorangekommen. Ich glaube sogar, es ist noch einiges mehr drin. Dynamo Moskau erfordert das auch. Wer mit sieben Nationalspielern anrückt...“

WOLF-RÜDIGER NETZ – geb. am 15. 12. 1950, Beruf: Elektriker, Größe: 1,74 m, Gewicht: 65 kg. Erst kurze Zeit beim BFC, von Dynamo Schwerin delegiert, hat der quirlige Blondschoopf gute Proben seines Talents abgegeben. Seine drei Tore gegen Atvidabergs FF lassen das ahnen: „Die UdSSR-Klubs sind bekannt ob ihrer stabilen, energischen Deckungsarbeit. Da Lücken zu finden, wird uns nicht leicht fallen. An den besten Vorsätzen fehlt es uns nicht. Und ich denke, ganz ohne Chancen gehen wir nicht in diese Doppelrunde.“

NORBERT JOHANNSEN – geb. am 20. 7. 1948, Beruf: Diesellokbauer, Größe: 1,78 m, Gewicht: 65 kg. Ein schneller Flügelstürmer, dribbel- und schußentschlossen: „Zuletzt unterlagen wir 0:3 in Moskau, spielten aber auch schon 2:2. Das beweist, es ist durchaus etwas drin, vorausgesetzt, wir finden zu der notwendigen Steigerung. An Willen und Einsatzfreude fehlt es nicht. Auf jeden Fall freuen wir uns auf die große Bewährungsprobe und auf den Treff mit unseren Freunden.“

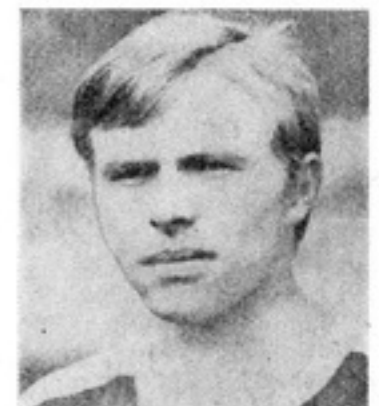
hf



Frank Terletzki



Wilfried Trümpler



Wolf-Rüdiger Netz

Cheftrainer Hans Geitel:

Vorsicht vor den gefährlichen Konterschlägen!

Dynamo Moskau ist eine Vertretung der europäischen Spitzenklasse. Die ständigen Einladungen aus dem Ausland und auch aus Südamerika – ich glaube, es gibt keinen Erdteil, auf dem der sowjetische Pokalsieger noch nicht seine Visitenkarte abgegeben hat – beweisen, daß er international über einen sehr klangvollen Namen verfügt. Zahlreiche Nationalspieler geben diesem in jüngster Zeit so erfolgreichen Kollektiv das Gepräge.

Ich habe Dynamo Moskau zum letzten Mal im November 1970 in der sowjetischen Hauptstadt gesehen, wo wir in einem freundschaftlichen Vergleich mit 0:3 den kürzeren zogen. Diese Begegnung und ihr Ausgang waren typisch für die Spielweise unseres Partners im Europapokal-Halbfinale: Obwohl wir etwa eine Stunde lang das Geschehen bestimmten, fast ständig im Angriff lagen, verließen wir klar geschlagen den Platz. Drei überraschende Konterschläge warfen uns aussichtslos zurück. Sie wurden – und das wird heute nicht anders sein – vorwiegend über die sehr schnellen Flügelstürmer vorgetragen.

Die Moskauer Dynamo-Elf zeichnet sich durch eine sehr variable Spielweise aus. Alle Akteure sind körperlich vorzüglich durchgebildet und technisch perfekt. Mit einer hohen Ballsicherheit werden die Angriffe zunächst in bedächtigerem Tempo aus der eigenen Abwehr heraus inszeniert. Aus dem Mittelfeld kommen dann die weiten Pässe auf die gefährlichen Flügelstür-



mer, wobei auch abwechselnd beide Stopper sowie die Außenverteidiger vorstoßen.

Mit diesem Rezept haben unsere Gäste im bisherigen Verlauf des Europapokalwettbewerbs stets Erfolg gehabt. In allen drei vorangegangenen Runden legten sie jeweils im ersten Spiel auf Gegners Platz den entscheidenden Grundstein zum weiteren Vordringen. Sowohl bei Olympiakos Piräus (2:0) als auch bei Eskisehirspor (1:0) und Roter Stern Belgrad (2:1) setzten sie sich durch, schufen sie sich ein Polster, das zu Hause im zweiten Aufeinandertreffen behauptet wurde (1:2, 1:0, 1:1).

Für uns kommt es heute darauf an, diese Erfolgsserie zu stoppen. Wir müssen unbedingt verhindern, daß sich Dynamo eine gute Ausgangsposition, gar einen Vorsprung für das Rückspiel am 19. April in Moskau sichern kann. Räume und Gelegenheiten für die gefährlichen Konterschläge dürfen wir nicht bieten.

Wir selbst werden aus einer sicheren Deckung den Erfolg suchen. Gradlinig, vornehmlich über die Flügel und mit möglichst wenigen Zügen – wie es unsere Art ist – soll das gegnerische Tor angestrebt werden.

Eine schwere, aber auch sehr reizvolle Aufgabe steht uns bevor. Der greifbar nahe Einzug in das Finale eines Europapokalwettbewerbs, das bisher noch keine Mannschaft unserer Republik erreichte, wird jeden einzelnen in unserem zuversichtlichen Kollektiv beflügeln!



Cheftrainer Konstantin Beskow (Foto aus seiner aktiven Zeit), Dynamo Moskau:

Unser Spiel wird auf hohes Tempo orientiert!

Als wir im Viertelfinale des Pokals der europäischen Cupsieger die international bekannte Mannschaft von Roter Stern Belgrad zum Gegner erhielten, da schlich sich bei uns eine gewisse Skepsis ein. Ich möchte dafür die Ursachen nennen: Wie allgemein bekannt, beginnt die Saison in unserem Land auf Grund der ungünstigen Witterungsbedingungen relativ spät und zu einem Zeitpunkt, da sich die Kollektive anderer Länder schon im Punktspielrhythmus befinden, zumindest aber im Zenit ihrer Vorbereitungen stehen. In den zurückliegenden Jahren bekamen wir diesen Nachteil immer wieder zu spüren. Die körperliche Bereitschaft war bei unseren Aktiven zwar stets vorhanden, doch die Spielfitness ließ verständlicherweise viele Wünsche offen. Deshalb auch blieb das Abschneiden der sowjetischen Vertreter in den europäischen Pokalkonkurrenzen meistens klar unter den Erwartungen.

Unter ähnlichen Voraussetzungen rüsteten wir uns nun für die beiden Vergleiche mit dem routinierten Belgrader Partner, der einem Leistungsabfall während der Winterpause mit einer ausgedehnten Südamerika-Tournee weitestgehend vorgebeugt hatte und von dem wir wußten, daß sich seine Spielweise durch einen hohen taktischen Reifegrad auszeichnet. Wenn wir unter diesen Voraussetzungen dennoch mit einem 2:1-Erfolg aus der jugoslawischen Hauptstadt zurückkehrten, so werte ich das als Beweis unserer disziplinierten Mannschaftsleistung und des hohen persönlichen Einsatzes jedes einzelnen. Wie sehr unser Selbstvertrauen dadurch gestärkt wurde, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen.

Jugoslawiens Presse lobte am Spiel unserer Mannschaft vor allem die hohe Tempoausrichtung. Ich gebe sicherlich kein Geheimnis preis, wenn ich dazu folgendes sage: Mit einem im Durchschnitt um knapp vier Jahre jüngeren Kollektiv als in der vorausgegangenen Saison sind unsere Aktionen in der Tat spritziger, beweglicher und im Angriff „giftiger“ geworden. Hatten wir im letzten Jahr das Problem zu beklagen, daß aus dem Mittelfeld heraus viel zuwenig für die Tempoentwicklung getan wird, so hat sich das mit dem Einsatz so junger und äußerst talentierter Spieler wie Jakubik, Machowikow und Shukow jetzt grundlegend geändert. In dieser Hinsicht orientiere ich die Mannschaft am internationalen Trend: 90 Minuten Spiel mit voller Kraft, ohne daß die Präzision darunter leidet! Natürlich vollzieht sich dieser Stilwandel nicht von heute auf morgen und keinesfalls ohne gewisse Schwierigkeiten. Wir bekamen das im Rückspiel mit Roter Stern zu spüren. Hatten die Jugoslawen vor heimischer Kulisse auf eine konsequente Manndeckung verzichtet, um alle Kräfte für die Offensive frei zu machen, so brachten sie uns bei der Zweitauflage in Taschkent doch erheblich aus dem Rhythmus, als sie unseren Aktiven keinen Zentimeter Bewegungsfreiheit gönnten. Hier zeigte sich, daß die Mannschaft in der technisch-taktischen Schulung noch einen gewissen Nachholebedarf hat.

Die Vergleiche mit dem BFC Dynamo, denen wir mit großer Spannung entgegensehen, stellen uns auf diesem Gebiet vor eine neue interessante Bewährungsprobe. Wir freuen uns darauf!

D. B.

Die Europapokal-Bilanzen der Halbfinalisten

DYNAMO MOSKAU:

● Pokalsieger: 1968/69: Nach der widerrechtlichen Neuansetzung durch ein sogenanntes Dringlichkeitskomitee der UEFA zog Dynamo die Meldung zurück; 1971/72: Olympiakos Piräus 2:0, 1:2; Eskisehirspor 1:0, 1:0; Roter Stern Belgrad 2:1, 1:1.

BERLINER FC DYNAMO:

● Pokalsieger: 1971/72: FC Cardiff City 1:1, 1:1 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 5:4 für den BFC; V.A.V. Beerschot Antwerpen 3:1, 3:1; Atvidaberg FF 2:0, 2:2.

GLASGOW RANGERS:

● Landesmeister: 1956/57: OGC Nizza 2:1, 1:2, 1:3 (2. und 3. Spiel in Paris); 1957/58: AS St. Etienne 3:1, 1:2; AC Mailand 1:4, 0:2; 1959/60: RSC Anderlecht Brüssel 5:2, 2:0; Ruda Hvezda Bratislava 4:3, 1:1; Sparta Rotterdam 3:2, 0:1, 3:2 (3. Spiel in London); Eintracht Frankfurt 1:6, 3:6; 1961/62: AS Monaco 3:2, 3:2; ASK Vorwärts Berlin 2:1, 4:1 (die 2. Begegnung mußte wegen der diskriminierenden Einreiseverweigerung für den DDR-Meister durch das Travel-Office in Malmö stattfinden); Standard Lüttich 1:4, 2:0; 1963/64: Real Madrid 0:1, 0:6; 1964/65: Roter Stern Belgrad 3:1, 2:4, 3:1 (3. Spiel in London); Rapid Wien 1:0, 2:0; Internazionale Mailand 1:3, 1:0.

● Pokalsieger: 1960/61: Ferencvaros Budapest 4:2, 1:2; Borussia Mönchengladbach 3:0 (in Düsseldorf), 8:0; Wolverhampton Wanderers 2:0, 1:1; FC Fiorentina Florenz 0:2 (im Finale in Glasgow), 1:2 (2. Finale in Florenz); 1962/63: FC Sevilla 4:0, 0:2; Tottenham Hotspur London 2:5, 2:3; 1966/67: Glentoran Belfast 1:1, 4:0; Borussia Dortmund 2:1, 0:0; Real Saragossa 2:0, 0:2 nach Verlängerung (Losentscheid für die Rangers); Slawia Sofia 1:0, 1:0; Bayern München 0:1 nach Verlängerung (Finale in Nürnberg); 1969/70: Steaua Bukarest 2:0, 0:0; Gornik Zabrze 1:3, 1:3; 1971/72: Stade Rennes 1:1, 1:0; Sporting Lissabon 3:2, 3:4 nach Verlängerung; AC Turin 1:1, 1:0.

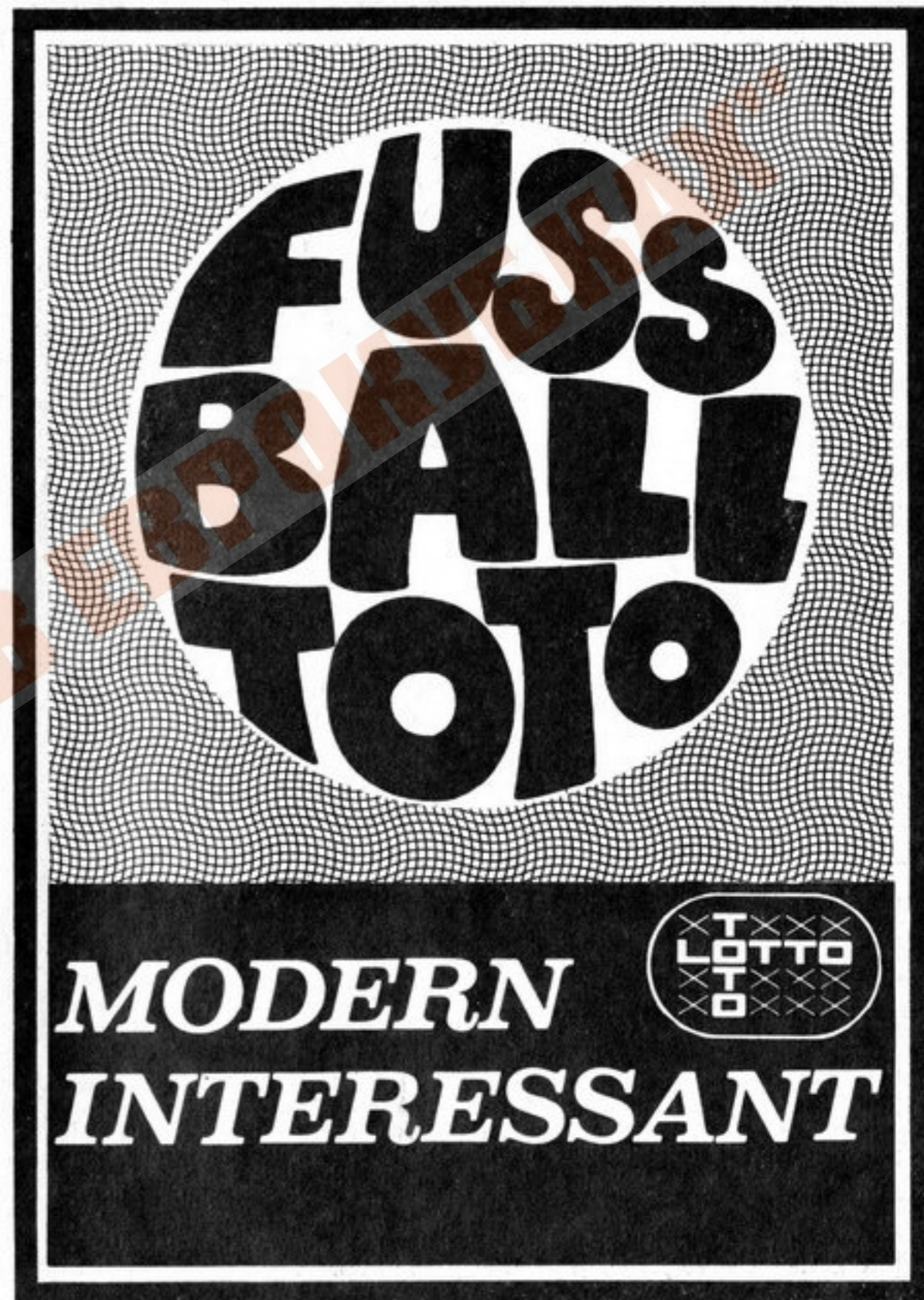
BAYERN MÜNCHEN:

● Landesmeister: 1969/70: AS St. Etienne 2:0, 0:3.

● Pokalsieger: 1966/67: Tatran Presov 1:1, 3:2; Shamrock Rovers Dublin 1:1, 3:2; Rapid Wien 0:1, 2:0; Standard Lüttich 2:0, 3:1; Glasgow Rangers 1:0 nach Verlängerung (Finale in Nürnberg); 1967/68: Panathinaikos Athen 5:0, 2:1; Vitoria Setubal 6:2, 1:1; FC Valencia 1:1, 1:0; AC Mailand 0:2, 0:0; 1971/72: Skoda Plzen 1:0, 6:1; FC Liverpool 0:0, 3:1; Steaua Bukarest 1:1, 0:0.


● Messepokal: 1962/63: FC Basel 3:0 (auf das Rückspiel verzichteten die Schweizer); Drumcondra Dublin 6:0, 0:1; Dinamo Zagreb 1:4, 0:0; 1970/71: Glasgow Rangers 1:0, 1:1; Coventry City 6:1, 1:2; Sparta Rotterdam 2:1, 3:1; FC Liverpool 0:3, 1:1.

- gs -



FUSSBALL TOTO

MODERN



INTERESSANT